

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljahrige Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilung  
Malkenhau's Buchdruckerei.  
Inhalt:  
für die Spalte 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nr. 199.

Mittwoch, den 27. August

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Der Telegraph und die Journale stehen mit ihren Mittheilungen über die momentanen Chancen der Restaurationsspolitik in Frankreich in fortwährendem Widerspruch und erschweren damit die Orientierung. Alle telegraphischen Mittheilungen beschränken sich zumeist auf die Entwicklung des Kassenschatzes, alle Journalmittheilungen beschränken sich auf die Lebensfähigkeit. Die „Antep. belge“ sagte am Sonntag: „Die Fusion ist am Scheitern“; die „Debat“ hingegen am nächsten Tage ihre Ueberzeugung mit den Worten: „Die Tagesgerichte lauten der Fusion nicht günstig“; „Sole“ meinte am 21. d. Mts., die Nachricht der „Opinion nationale“, daß die Fusion endgültig besiegelt sei, besitzend zu dürfen, und so trafen sich noch ein Duzend Stimmen anführer, welche ähnlich sprachen, während der Telegraph eine Bemerkung der offiziellen „Assemblée nationale“ signallirte, der zufolge, nicht zu leugnen sei, daß die monarchische Idee in Frankreich täglich größere Fortschritte mache. Angezweifelt wird die Verwirrung der Gemüther ganz planmäßig betrieben, und die französische Regierung handelt im eigenen Interesse und in dem ihres Landes, wenn sie, wie es heißt, allen wissenschaftlichen Nachrichten von nun an mit Streng entgegenzutreten will. Die Ueberführung von den derzeitigen Ausrichtungen wird allerdings manchmal nicht ganz leicht sein.

Von Bedeutung ist, daß die Regierung in der „Assemblée nationale“ erklären läßt, daß sie selber zur Fusionfrage nicht in keiner Weise Stellung genommen habe und der am 3. November zum Parlamentarismus veranlaßten darin auch nicht vorgreifen werde. Und in derselben Absicht hat wohl auch Dr. von Bregelle in seiner Rede beim Dinner des Präsidenten die Ueber die Kohäsität des gegenwärtigen Präsidenten der Republik so heischend hervorgehoben und ungewöhnlich ausgesprochen, daß der Kampf der Regierung nicht den bestehenden Institutionen sondern nur den die geschäftliche Ordnung gefährdenden destruktiven Prinzipien gelte. Es scheint diese Auslassungen zu bestätigen, daß Marschall Mac Mahon sich nicht ohne Weiteres zum Werkzeuge einer monarchischen Intrigue herzugeben geneigt sei, wie ja die Zeitungen schon von einigen Tagen angebeutet hatten, und wenn dieser Entschluß und seine bestimmte Kundgebungen auch noch keineswegs als eine direkte Förderung der republikanischen Sympathien zu bezeichnen sein dürfte, so können wenigstens die Monarchisten darin eben so wenig eine Manifestation zu ihren Gunsten erblicken. Ebenfalls könnte die Neutralität der Regierungsoberhauptes im Vorhanden und der Regierung im Allgemeinen viel dazu beitragen, den Kampf der Parteien minder lebensfähig zu gestalten, da keine derselben ihn mit dem bitteren Gefühl der Bergewaltigung von Oben her zu führen haben dürfte.

Zu den französischen Angelegenheiten sei noch erwähnt, daß die „Corresp. Univers.“ in ihren „diplomatischen In-

formationen“ konstatiert, daß nach allen von auswärts einlangenden Berichten sämtliche Kabinette Europas den Ereignissen in Frankreich gegenüber eine absolute Neutralität innezuhalten entschlossen seien. Die französische Regierung, meint die „Corr. Univ.“, könne sich zu dieser Haltung nur beglückwünschen.

In Madrid scheint endlich die nun von Castelar geführte regierungsfreundliche Majorität der Cortes die Oberhand behalten und dem Centralgouvernement unbeschränkte Vollmachten zur Pacification des Landes einräumen zu wollen. Eine Verammlung der Majorität hat nämlich beschlossen, den von seinem Radikalismus gespeisten Castelar zum Präsidenten zu ernennen und der Regierung alle ihre Forderungen nach Geld und Mannschaften zu bewilligen. Vielleicht ist das der richtige Weg zur Herstellung einer gewissen Ordnung, jedenfalls hätte man dieselbe aber bei Weitem billiger haben können, wenn die Erkenntnis der Nothwendigkeit einer gewissen Unterwerfung unter die Autorität einer Centralgewalt sich früher Bahn gebrochen hätte.

Den Kampf mit ihren Gegnern führt die Madrider Regierung mit abwechselndem Glücke. Bei Verga sind ihre Truppen, wie allen factischen Angaben gegenüber feststeht, siegreich gewesen, dafür haben sie aber am 21. d. Mts. bei Oyarzun eine Schlappe davon getragen und vor Cartagena scheint sich der Kampf nach den vorliegenden Berichten noch recht in die Länge ziehen zu wollen. Eine Deregung der „Antep. belge“ aus Madrid vom 23. d. M. will übrigens wissen, daß in Cartagena ein blutiger Konflikt zwischen den Civil- und den Militär-Insurgenten stattgefunden habe. Es heißt, daß die Militärs sich ergeben wollen. Die nämliche Deregung erzählt von einer Meuterei, die zu Barcellona unter den Artilleristen ausgebrochen, von dem Generalcapitän aber mit Hilfe der Kavallerie unterdrückt worden sei.

Die sonst vorliegenden neuesten politischen Meldungen sind überwiegend persönlicher Charactors, nur die Meldung aus Rom hat allgemeinere Bedeutung, daß behufs Revision der Geschichte des vatikanischen Konzils eine aus Kardinalen und Bischöfen bestehende Kommission eingesetzt worden sei. Es behauptet ferner altschlehten Phantasie, um erlangen zu können, in welchem Sinne diese „Revision-Kommission“ sich an ihr Werk werde machen müssen.

Berlin, 25. August. Der Kaiser und König hat auf die erfolgte Meldung des Prinzen August von Württemberg, kommandirenden Generals des Garde-Corps, von der stattgefundenen feierlichen Einweihung des der Gesellen des Garde-Corps auf dem Schlachtfelde von St. Privat la Montagne errichteten Denkmals, das nachstehende Telegramm an denselben gerichtet:

„An dem ich für die telegraphische Mittheilung über die Einweihung des Denkmals der Garde bei St. Privat Meinem Dank hiermit ausspreche, freue ich Mich, daß nun-

mehr auf lange Zeit hin das Andenken an den Ruhm Meiner Garde auf jenem mit dem Blute verflochten getränkten Schlachtfelde gesichert, wie der Dank für deren heldenmüthige Pinguierung und Ausdauer nie in Meinem Herzen erlöschen wird.“

— Das Bestehen des deutschen Kaisers ist nach telegraphischer Meldung vom 23. d. anfangend das beste.

— Dem Probst von St. Sebwig ist, wie die „Germ.“ meldet, folgendes Schreiben zugegangen: „Berlin, den 18. August 1873. Des Kaisers und Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß der feierliche Moment der Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz hier selbst am 2. September c. durch das Geläute aller Glocken der Stadt beim Beginn der 101. Kanonenschüsse verflücht werden soll. Ew. Hochwürden eruche ich, in Betreff der katholischen Kirchen hiernach das Erforderliche anzuordnen, und bemerke ergebenst, daß die Feier um 11 Uhr beginnen und der Moment der Enthüllung bald nach 12 Uhr eintreten wird. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. In Verrettung: Eybold.“

Im königlichen Opernhause wird eine Militär-Fest-Vorstellung stattfinden, wie dies bei Gelegenheit der großen Militär-Paraden üblich ist.

Dieser Tage ist ein Comité zu dem Zweck zusammengetreten, um am zweiten September ein großes patriotisches Volks-Concert zu veranstalten. Bei demselben werden die zwei Hundert Mitglieder der Berliner Sängerschaft, das Kaiser-Kornet und ein Posaunen-Quartett mitwirken, und es soll dabei u. A. auch die deutsche Bundeshymne von Matthias Keller, welche bei der großen Siegesfeier im Jahre 1871 zu Boston von 20,000 Sängern gesungen wurde, zur Aufführung gelangen.

— Mit dem gestrigen Tage endeten die Belagerungs- und Pontonierübungen bei Graubun. Derselben haben 6 Wochen genau und 20,000 Tdr. gekostet.

— Mit heute wird die Einlassung des Bronzereliefs in den Unterbau der Siegessäule beendet sein. Auf dem Bilde, welches den Einzug der Truppen in Berlin darstellt, erscheinen — wie man hört — auf ausbreitender Anordnung Sr. Majestät des Kaisers die Portraits der sämtlichen deutschen Fürsten, welche den Kaiser bei dem Einzuge begleiteten: der Prinz Vuitpold von Bayern, die Großherzoge von Baden, Sachsen, Mecklenburg und Oldenburg, die Herzoge von Sachsen, Coburg, Meiningen, Altenburg und Anhalt. Auf dem Bilde, welches den Auszug der Truppen, Einlegung durch die Geiseln etc. behandelt, erblickt man in einer Vorkolonade die wohlgetroffenen Portraits der Mitglieder der verdienten Bau-Kommission, welcher die Beaufichtigung der Ausführung der Siegessäule übertragen war, des Geh. Ober-Bauraths Herrmann, des Prof. Strauß und des Geh. Ober-Regierungs-Raths Raab.

Genf, 23. August. Der Präsident des Civiltribunals hat, wie das Journal de Geneve meldet, durch Beschluß von heute Vormittag die Stadt Genf in den Besitz der

## Liebe und Hölz.

Novelle von W. Doßson.

(Fortsetzung.)

„Singen Sie gleichfalls?“ fragte Ina, zum erstenmal die Fremde anredend, gegen die sie, da sie schön und talentvoll war, einen entschiedenen Widerwillen gefaßt hatte.

Marie bejahte die Frage, und Alwine sagte dienstfertig: „Sie werden hier schon Noten finden, wir haben einen reichen Vorrath.“ Vielleicht singen Sie aus dem Freischütz?

Marie griff darnach und gleich darauf sang sie: „Und ob die Wölfe sie verhöhle etc.“, aber so leise, so erschreckend, daß die Zuhörer tiefzerzört daneben standen.

„O wie schön, daß gerade Sie hierher kommen, Fräulein Büchner,“ rief ganz begeistert Alwine, „wie angenehm wird mir in Ihrer Gesellschaft der Sommer vergehen!“ Der Besuch brach bald auf, nachdem verabredet, daß am Dienstag Marie ihr Amt antreten sollte, da Sonntag Hermann Eichendorff verließ. Am Donnerstag mußten Frau und Fräulein von Keller notwendig reisen.

„Wie gefällt Dir Deine künftige Heimath, Marie?“ fragte der junge Prediger auf dem Rückwege seine Cousine. „Glaubst Du diesen Sommer auf der Hütte leben zu können?“

„Wahrschall nicht, Friedrich?“ Alwine scheint mit ein gutes, liebes Kind, die Majorin und ihre Tochter werden fast immer abwesend sein, und mit Fräulein Hartwig werde ich schon fertig. Wie lange aber werden diese Damen hier bleiben, da wie Ihr sagt, der rechte Herr jeden Augenblick kommen kann? Sonderbar doch, daß der schon so lange abwesend und auch jetzt Fremde in seinem Eigenthum regieren läßt!“

Einem Wink seiner Mutter zufolge ging Friedrich mit seinem jungen Better, eine Tourneur für den nächsten Tag beschreibend. Sie selbst erzählte ihrer Nichte von Richard

Hartwig, was wir bereits wissen und ihr Satte, zu dem er stets großes Vertrauen heget, von ihm selbst erfahren. Auch daß er eine Tochter besaß, vernahm sie.

„Eine Tochter, Tante?“ fragte das junge Mädchen.

„Ja, Marie, aus einer rechtmäßigen Ehe. Mein Mann bejaht darüber die gesetzlichen Papiere, und er wie Friedrich sind zu Vormündern der kleinen Caroline Hartwig ernannt, falls er früh sterben sollte. Die Kleine ist also die gesetzliche Erbin ihres Vaters.“

„Aber wo lebt Herr Hartwig jetzt?“

„In Berlin, wo auch seine Tochter bei einem Dr. Stein ist. Ist Dir der Name bekannt?“

„Der Name wohl, die Familie jedoch nicht. Womit beschäftigt er sich dort?“

„Er hat sich seit Jahren meistens für Musik interessiert, kennt aber das Fabricisch gründlich, und mag sich dort auch wohl in den großen Werkstätten umsehen. Früher hatte er es sich in den Kopf gesetzt, nicht eher hierherzukommen, bis sein Vater gestorben, der, ich gesehe, es gern, den Sohn fern zu halten suchte. Aus welcher Absicht, weiß ich nicht.“

„Die Tanten haben natürlich dies bemerkt,“ fuhr die Pastorin fort, „und sich immer fester bei dem alten Hartwig eingesetzt. Hätte Richard nur einen edlen Weisen seine Neigung zugewandt und wahre Liebe und Treue getroffen, so wäre Vieles anders geworden. Sein Charakter wäre gemildert, der Glaube an das Gute und Edle in ihm erhalten und das Verhältniß zwischen ihm und seinem Vater nie so weit getrieben.“

„Aber Tante“, erwiderte Marie, „ich kann wirklich nicht begreifen, wie ein Vater und einziges Kind so zu leben vermögen.“

„Und doch ist es geschehen, und wäre der Sohn hier gewesen, so wäre die Sache doch schlimmer geworden. Richard wußte das, lebte in der Ferne der Musik und den Studien, die ihm vielleicht hier noch nützen können, und

„Und heirathete eine französische Sängerin, die ihn verließ und ihr Kind dazu. Das, Tante, ist doch nicht zu entschuldigen.“

„Daß er sie heirathete? Ja, Marie, er liebte und glaubte an ihre Treue und Sittenheil, und sie hätte, bei dem wirklich braven und ehrenhaften, wenn auch schroffen Charakter, den er hat, sehr glücklich werden können. Gärbe es doch nur ein Mädchen, welches ihm vorher echte Liebe einzusprechen vermöchte, denn bisher hat ihn doch wohl nur Leidenschaft und Sinnesrausch beherzigt, und er könnte am Ende doch noch glücklich werden. Wir, die wir ihn so genau kennen, wünschen es ihm vom Herzen.“

Diese Unterredung gab dem jungen Mädchen viel zu denken. Sie bedauerte Richard Hartwig um seine verlorene Jugend, sie tadelte ihn aber eben so sehr, daß er fast nur seinen Leidenschaften Gehör gegeben.

Zwei Monate waren nach dem Berichteten vergangen. Der Juli ging zu Ende, die Sommerhüte aber hatte noch immer einen hohen Grab, und ein angenehmes Jahr stand in Aussicht.

Die wenigen Bewohner des Herrenhauses auf Marienhütte verlebten den Sommer sehr ruhig und zufrieden. Tante Hanneken, ihre Nichte Alwine und Marie Büchner hatten sich ganz an einander gewöhnt, und die Kranke dachte sogar schon mit Sorge daran, daß sie sich wieder trennen müßten und sie sich dann so einsam und verlassen wie früher fühlten werde.

„Marie“, pflegte sie, wenn diese ihr eine kleine Erleichterung verschaffte, zu sagen, „Du mußt mich nur nicht so verzehnen, Niemand thut es, wenn Du mich verlässest. Ich wollte, der häßliche Richard käme nie wieder, dann könnten wir Alle auf der Marienhütte bleiben, denn mir graut vor der Zukunft; Mama kann mich nicht mit in Gesellschaft nehmen, wie Ina, noch weniger auf Reisen, und verheirathen, wie diese, werde ich mich auch nie.“



Hinterlassenschaft des verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig geleht. Ein Codicill zu dem Testamente des Verstorbenen ist bis jetzt nicht producirt worden, auch ist seitens seiner Verwandten keinerlei Anzeige oder sonstige Nachricht darüber eingegangen. Die Beerdigung wird nicht vor Donnerstag oder Freitag stattfinden, da die Testamentsexecutoren sich zur Beschaffung des zur testamentarisch angeordneten fälligen Beerdigungskosten erforderlichen Materials nach Paris haben wenden müssen.

Die Mitteilung der Morning Post, daß der verstorbene Herzog von Braunschweig den kaiserlichen Prinzen erst zu seinem Universalerben eingesetzt hatte, wird heute in einem Briefe an die Times bestätigt. In demselben heißt es noch, daß die Kaiserin Eugenie dreimal incognito deshalb in Genf gewesen sei, um den Herzog zur Wiederherstellung des ursprünglichen Testaments zu Gunsten ihres Sohnes zu bewegen, ferner, daß der Gzar und der König von Holland den Herzog zu veranlassen gesucht hätten, das Vermögen nicht der Stadt Genf zu hinterlassen.

Paris, 24. August. Bismard hat den Franzosen keineswegs eine zu hohe Fede angedreht. Das Journal des Debats bemerkt zu der Thatsache, daß Frankreich nun bald die Kriegserklärung bis auf den letzten Heller bezahlt habe: „Da wir nun nur fünf Frieren haben, so wollen wir das Budget-Probleme, welches der Nationalversammlung gestellt ist, einmal zur Sprache bringen. Sagen wir zuvor, daß das finanzielle Gleichgewicht in Frankreich leicht zu finden ist; wir sind kein Spanien und auch kein Italien; es bedarf nur eines leichten Zuschusses zu unseren Hülfquellen den wir noch suchen und wir haben zwanzig Mittel, ihn zu decken; aber gerade diese Ueberfülle an Mitteln macht uns betroffen; die Wahl wird uns zu leicht und daher ist die Gefahr, falsch zu wählen, so nahe gerückt.“ In finanziellen Dingen ist Frankreich großartig; aber dennoch bleibt es ausgegahkt, daß zwanzig Jahre einer spanischen Jesuitenerziehung im Stande sind, das reichste Land bis auf die Knochen auszulaugen.

Mehrere Generäle haben bereits ihre Resignation beendigt.

Die Ernennung des Herzogs von Decazes zum Botschafter in London wird vom Francois bestätigt, ebenso, daß Graf de Gaudoncy einen wichtigen diplomatischen Posten erhalten soll. Man besetzt jetzt systematisch die diplomatischen Stellen mit Schulcenten und wird die Früchte davon zu verpflanzen haben. Denn wie diese Leute die Welt anschauen, steht alle Tage im Univers zu lesen. Nebenbei gesagt, ist die französische Regierung sehr enttäuscht über die Reise des deutschen Kronprinzen nach Dänemark, und der Francois ist tactlos genug insipirit, wenn er heute in höchsten Bemerkungen die Dänen vor „den schönen Redensarten Preußens“, vor den „Complimenten Bismards“ und den „Lusten des kaiserlichen Prinzen“ warnt.

Nach der florentiner Gazette d'Italia hat der Papst ein eigenhändiges Schreiben an den Grafen von Chambord nach Florenz gerichtet, worin er ihm zur Veröhnung der beiden Linien des Hauses Bourbon Glück wünscht und seine hohe Freude darüber ausdrückt, daß der liebe Gott die Gebete der katbolischen Welt erhört hat; am Schlusse drückt er die feste Zuversicht aus, daß der Hypoer der Revolution nun bald der Fuß auf das Haupt gesetzt und das Reich Gott und der Kirche gefälliger Könige wieder hergestellt sein wird.

Verailles, 23. August. Das hier noch fungierende Kriegsgericht für Aburtheilung der bei dem Kommuneraufstand Theilgehabten hat abermals einen persönlich vor Gericht gestellten Anhänger der Kommune, sowie 4 abwesende Kommunemitglieder in contumacia zum Tode verurtheilt.

Perpignan, 25. August. Die Karlisten haben nach hier eingegangenen Meldungen aus Barcelona zwei Eisenbahndampfer bei Gerona zerstört und ist die Verbindung mit Frankreich dort unterbrochen. Eine karlistische Abtheilung ist in Braga (in Aragonien unsern Verda) eingerückt, hat dieselbe, ohne Widerstand zu finden, eine Contribution von 30,000 Duros erhoben und gegen 100 Gewehre mit fortgenommen.

Ueber Bayonne berichtet man, daß alle Ausländer in Bilbao den Befehl erhalten haben, die Stadt zu verlassen, weil nur auf kurze Zeit Lebensmittel vorhanden seien; das französische Kriegsgeschiff Camille hat bereits einen Theil der Fremden nach Bordeaux gebracht. Die Flusboier sollen geräumt werden, um die Freiheit der militärischen Action für den Fall eines Angriffs seitens der Karlisten nicht zu hindern.

Eine Parteiverammlung der Cortesmajorität beschloß, für Castelar als Präsidenten der Cortes, sowie für Bewilligung aller Gelder und Mannschaften zu stimmen.

**Aus Halle und Umgegend.**

Der Tag von Sedan wird von den halleischen Sängern, Schülern und Turnern und den Wittliedern des 187er Baraden-Vereins wie folgt gefeiert werden: Am 1. September Abends Gesang vom Altan des Rathhauses. Am 2. September früh 6 Uhr Reveille der Turner, von 7-8 Uhr Geläute mit sämtlichen Glocken und gottesdienstliche Festeier in der Marktkirche, Mittags 2 Uhr Festmahl im neuen Schützenhause, Abends 7 Uhr Festeier in der „Weintrauke“: Gesangsvorträge, Festeire, letztere hält Hr. Dr. Ue. Schließlich Commers der Sängern, Schülern und Turnern.

Die Halleische Maschinen-Fabrik und Eisengießerei (vormals Nibel & Kemmig) hat auf der Wiener Weltausstellung die Fortschritt-Medaille erhalten.

In den nächsten Tagen werden das 26. und 66. Inf.-Reg. unsere Stadt passiren um an den Mannern in Thüringen theilzunehmen.

Hepertoid des Leipziger Stadttheaters, 27. August: „Robert der Teufel.“

**Zur Geschichte der Schrift und des Schriftthums.**

(Fortsetzung und Schluß.)  
Wie mühselig war sonst die Steinschrift gewesen, und wie leicht ließ sich nach Bereitung des Papyrusstoffs durch Schreibstübe alles Wichtige aus dem Leben des Volkes buchen!

Wie die Wurzeln der hellenischen Cultur auf Aegypten hinweisen, so läßt sich nach den Ergebnissen der Alterthumsforschung nicht verkennen, daß die Grundzüge der sehr alten Schriftentwicklung der Galbäer ebenfalls in Aegypten zu suchen ist. Wutte hat dies durch eine eingehende Analyse der assyrischen Keilschrift nachgewiesen.

Der Charakter der chaldäischen Schrift ist kein hieroglyphischer. Die Galbäer traten nicht wölig in die Fußstapfen der Aegyptier, unter welchen ohne Zweifel jene über das Meer hergekommenen Fremdlinge zu verstehen sind, sondern nahmen statt der bespämlichen Malerei von Bildern ein System von Strichen an, aus denen sie Worte zusammensetzten. Manche Schriftzeichen hatten 11, 16, ja 19 Striche, nur bei einer kleinen Anzahl von Lauten reichten 5 bis 10 Striche aus. Außer den Schriftzeichen für die einzelnen Silben gab es keine Vorzeichen, z. B. für Gott, König, groß u. a., welche unzerlegbar waren und als Ganzes galten.

Die älteste babylonische Inschrift ist diejenige auf einer Alabasterdose mit dem Namen Sagaralpas und auf einigen in Südbabylonischen Städten gefundenen Ziegeln mit dem Namen Urud (Orham); sie mögen etwa aus dem Jahre 1900 v. Chr. herrühren.

Thonstafeln und Thoncyliner machen die ältesten Beschriftungen in diesen Ländern des Orients aus; doch haben die Babylonier schon Ketten mit Keilschriftzeichen aus Holz geschnitten und sie in Form eines Stempels in die weiche Thonmasse eingedrückt, als Ueberschrift auf Urkunden mit Schwarzem aufgedruckt, so daß wir hier den ersten, wenn auch rohen Anfangen des Buchdrucks begegnen.

Außerdem wurde auch härteres Material: Metallscheiben, Steine, Alabaster u. zum Einbringen von Schriftzeichen benutzt. Ein in Ninive gefundener schwarzer Stein, wie solche in den kürzlichsten Beiträgen vorkommen, enthält 104 Zeilen in Keilschrift.

In den Palästen der Herrscher von Ninive waren große Marmorplatten mit Bildwerken und Inschriften in die Wände oder in den Fußboden eingelast.

Auf einem Thon aus Babylon lief die Schrift im Kreise um den Stein. Die Tafeln des Königs Pammurabi (1500 v. Chr.), welche auf einer Seite 30, auf der anderen 32 sehr zierlich geschriebene Zeilen enthalten, sind von hartem Gyps.

In späterer Zeit beschriebene die Perier auch gemeine Kleiderstoffe mit Schriftzeichen.

Die wichtigsten Uebersetzungen des älteren chaldäischen Schriftthums, welches der Sage nach von dem Könige Nabonassar vernichtet sein soll, weil er der erste Chaldäerkönig sein wollte, sind die riehenshaften Hebräisierungen der assyrischen Könige. Diese Zeugen längererangeneren Zeiten berichten, meist in einfacher, populärer Sprache von den Thaten der Herrscher, ihren Thaten und großen Bauten. Man sieht solche Schriftzeichen an der großen Straße von Babylon nach Euphrat, in der Nähe der Euphratfähre, bei dem heutigen Kilmirdane, sodann auf der Paghöhe von Kalkschin in Mesrien und bei Wan in Armenien auf einer hohen Felswand, 50-60 Fuß über dem Boden der alten Stadt.

Am Hofe der Perserkönige bestand ein überaus entwickeltes Schreibwesen. Die Schreiber hatten alle Regierungshandlungen aufzuzeichnen und diese Niederschriften in einem Reichsarchiv aufzubewahren.

Der griechische Arzt Heras, welcher 401 v. Chr. in persische Gefangenschaft geriet, hat uns in den bei Diotier aufbewahrten Fragmenten seiner Orientgeschichte die Thatsache überliefert, daß diese Archaischriften an Thierhäuten abgefaßt waren.

Noch eine wichtige, schon der Zahl ihrer Angehörigen nach bedeutende Gruppe ist bei der Entstehung der Schrift in erster Reihe beizulisten: es ist die chinesische. Wutte nimmt der Schriftentwicklung der Chinesen eine überaus eingehende Betrachtung, von der hier, ohne nähere Uebersetzung der historischen Darlegung, nur einige Daten über Umfang und Charakter des chinesischen Schriftthums mitgeteilt werden sollen.

Schon um die Mitte des 10. Jahrhunderts besaßen die Chinesen einen größeren Reichtum an Schriftwerten als die Europäer um das Jahr 1444 unserer Zeitrechnung. Selbst den Druck hatten die Chinesen eher gekannt; bereits um 924 n. Chr. hatte man den Steinruck in China erfunden. Damals waren, trotz der vorangegangenen großen Buchervermehrung noch 30,000 Werke vorhanden.

Im 11. Jahrhundert begann man in China mit beweglichen Lettern zu drucken; doch blieb das chinesische Druckverfahren bis auf die neueste Zeit im allgemeinen dem unserer Stenotypie gleich, worin sich am besten der Unterschied der chinesischen und europäischen Schriftkultur ausprägt. Die Gesehsamkeit der Chinesen zielt hauptsächlich in einem allerdings ersaunlichen Zusammenhange und Sammeln des seit Jahrtausenden in allen Gebieten angehäufte Stoffes.

Die Bedeutung des chinesischen Schriftthums erhellt am besten aus dem Umfange, daß ein Buch in China einen Reichthum von 500 Millionen Menschen hat.

Von alterher dienten als Beschriftstoffe in China Schif (Bambus), Gewebe oder Stein. Staatsurkunden, Verträge und Gesetze wurden noch bis 513 v. Chr. auf ebenen Basen verzeichnet. Auch auf Seide schrieb man. Nach monographischen Versuchen gelang es Tsaitin, einem Ackerbau-Beamten, aus der Rinde des Maulbeerbaumes ein brauchbares Papier herzustellen (176 oder 95 v. Chr.), das bald alle anderen Beschriftstoffe verdrängte.

Gewiß ist es, daß das Baumwollpapier sich um das Jahr 600 von Samarkand aus, wo es zuerst gefertigt wurde, nach Kleinasien und von da nach Europa verbreitet hat.

Die Vorräthigkeit der chinesischen Tinte (Flanzernus-Tusche), welche 1370 von Schan-si-schau vervollkommen wurde, bedarf keiner weiteren Hervorhebung.

Zu Briefen, welche stets mit größter Sorgsamkeit und nach ganz bestimmten Regeln geschrieben werden, nimmt man in China das feinste weiße Papier. Die Bogen werden 10-12mal gebogen; auf der zweiten Seite wird begonnen, auf die letzte Seite die Unterschrift gesetzt.

Man schreibt um so kleiner, je ehrenvoller man sich zeigen will. Alle auf die Person des Briefempfängers bezüglichen Worte werden über die Zeile hinausgerückt, und zwar um so weiter, je höher der Rang dessen ist, der angerebet wird. Den Beschluß des Briefes stellt man mittelst Zuliebens her.

Die Briefbeförderung für Staatszwecke besteht in China nachweislich schon seit dem 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, ist aber für die Privatcorrespondenz gegenwärtig noch wenig zuverlässig eingerichtet.

Der außerordentliche Reichtum des chinesischen Schriftthums äußerte seinen Einfluß naturgemäß auch auf die Schriftsysteme der Nachbarländer.

Chinesisch wurde die Gelehrtensprache des Ostens von Asien, namentlich in Korea, wo schon 374 das buchstäbliche Onmun-Alphabet eingeführt war, und Japan, das für seine vom Chinesischen abweichende Sprache ebenfalls chinesisch-indische Schriftzeichen annahm.

Auch in der Herstellung des Papiers aus dem Maulbeerbaum (Kasabi) folgten die Japaner dem Vorbilde Chinas. Dem chinesischen Holzstempeldruck führte Te-umen 984 (oder 1205) in Japan ein.

Druckerschwärze wird aus Kammernuß gemacht und heißt „Tinte des großen Friezens.“

Die Literatur der Japaner ist auf allen Gebieten reichhaltig und zeugt von selbständigem Charakter. Die Bibliothek in Jedo soll 150,000 Hefen enthalten. Der Buchhandel ist in Japan ein ungemein sühnwillig betriebenes Geschäft. Das Volk kauft die Bücher begeistert, der Preis ist niedrig.

Seitdem Japan (1853) durch die Nordamerikaner genöthigt wurde, aus seiner Isolirung herauszutreten, haben die Japaner sich mit europäischen Schriften in bedeutendem Umfange vertraut gemacht.

1869 wurde von dem Engländer Bailey die erste japanische Zeitung „Aller Länder Neugiertpapier“ in Yokohama gegründet, und Wuttles Anspruch: „daß, ebe ein Jahrhundert abläuft, Japan innerlich der allgemeinen Gesehsbeziehung stehen werde,“ erhebt bei dem fierbarsten Dränge der Japaner nach europäischer Bildung nicht unbegrenzt.

Gerade hierin zeigt sich der mächtige Einfluß des Schriftthums an deutlichsten; er durchdringt die starre Abgeschlossenheit der asiatischen, seit Jahrtausenden streng getriebenen Bildung; mit der Zunahme und Verbreitung europäischen Schriftthums zieht in jene Länder der Hauch einer höheren Cultur ein, und mit den alten unvollkommenen Schriftbildern werden einmülig auch die Hindernisse wegeräumt, denen der intellectuelle Fortschritt der japanischen Völkergemeinschaft bisher unterlag.

Und das Schriftthum ist es, dem die Menschheit in erster Reihe die Gemeinsamkeit der Cultur-Bestrebungen verdankt.

**Das Korset auf der Weltausstellung.**

Wir erinnern uns fignenwo einmal geleht zu haben, daß sich auf dem Korsette zu Stendal ein alter Grafstein befinden soll, der einem jungen Mädchen gesetzt wurde und die Inschrift trägt: „Sie starb am Schürkleib.“ Die Grabchrift an sich mag etwas sonderbar und befremdend klingen, die Thatsache aber, daß ein Mädchen wirklich an einem solchen Futteral gestorben genöht nicht; denn nach der vollen Ueberzeugung aller Vermählungen ist die Zahl derer die am Schürkleib gestorben, seitdem dasselbe aufgenommen ist, eine wirklich große und noch heute besaßt ein nicht unbedeutender Theil unserer „Schönen“ die „zierlich schlank zum Umpannen eingerichtete Kaitle“ mit Lebenslagen — freilich glaubens unsere Damen nicht; aber wahr bleibt es dennoch.

Da nun aber einmal das Korset, wie man diese Einwängelschneide in der modernen Bezeichnung nennt, von der weiblichen Welt als Notwendigkeit erkannt ist, so kann es nicht gleichgültig sein, auf welche Art dasselbe konstruirt ist, um einestheils den Ansprüchen unserer Schönen, die weibliche Erscheinung verschönern zu helfen, gerecht zu werden, anderntheils aber diese Aufgabe nicht auf zu große Kosten der Gesundheit und des Lebens überhaupt erfüllen zu lassen. Daß sich viele der Herren Fabrikanten und Fabrikantinnen von Korsets wirklich viel Mühe gegeben haben um das möglichst vollkommenste in dieser Branche zu leisten, davon giebt die Ausstellung ein überzeugendes Bild, namentlich hat die spanische Abtheilung einen größeren Kosten mit bezüglichen Damenkorsets aufzuweisen, auf die wir, freilich in indirekter Weise, das Augenmerk der Damen, aber auch das der Männer hinflehen möchten, denn bei der Aufmerksamkeit, welche sich unsere Frauen hinsichtlich ihres Wohlbestehens von dieser Seite zu erfreuen haben, muß es selbstverständlich auch für die Männer von Interesse sein zu sehen und zu erfahren ob und wie die zartgealteten Herzen eingeschnürt werden.

Man sieht hier Wieder für alle nur möglichen weiblichen Zustände und Verhältnisse. So sehr wir dieses anerkennen, müssen wir es aber doch für eine Takt- und Rücksichtlosigkeit, für eine Ignoranz alles Fortschritts erkennen, daß man an jedes dieser Objekte in sehr unerschämter Weise die Bezeichnung und Erklärung auf bespriechebenen Zetteln angebracht hat.



Ein lächerlicher Ueberfluß ist es dann weiter, daß die bei der Kleidung dem Auge verschwindenden Toilette-Artikel theilweise mit einem Luxus und einer Eleganz ausgestattet sind die zur Meinung führen könnten, daß die Artikel darauf berechnet seien, das öffentliche Auge zu fuchen.

Was zum Beispiel die mit bewundernswürdiger Kunst eingeknüpften spanischen Wappen, Kronen u. auch auf dem einen Korsett zu suchen haben, begreifen wir nicht. Viel leicht war dasselbe für Fabrik bestimmt, ehe sie in die Lage kam, ihrem Titel die zwei bedeutungsvollen Buchstaben "K" vorsetzen zu können.

Eingelne Korsetts erinnern lebhaft an Panzer und sind so mit Bändern, Zugschürren und Schmalen beladen, daß man nur mit wahrer Angst an die arme Taille denken kann der das Loos bestimmt ist, in diese Presse eingeschmalt zu werden.

Wir erparen uns auf die einzelnen Zeichnungen einzugehen, trotzdem sich eine recht ergögliche Auswahl hier-

aus zusammenstellen ließe. Aus der bloßen Bezeichnung der Futterale weißiger Reize läßt sich schwer erkennen, wie dieselben überhaupt beschaffen sind und welche besondern Eigenschaften in ihnen liegen.

Zweifellos lassen z. B. Namen wie „kaiserliches Brautkorsett“, „hochgeiliches Korsett“, „Korsettleibbinde“, „frisches Sommerkorsett“ u. viel Spielraum zum Nachdenken übrig. Was die letztere Maschine betrifft, so wollen wir nur erwähnen, daß dieselbe so beschaffen ist, daß zwischen möglichst großen Flächen der Zutritt der kühlen Luft ermöglicht wird.

Es hieße nur ungerecht sein, wenn man dem weiblichen Geschlecht allein nachreden würde, daß sich dasselbe mit Vorliebe schmüret; auch gewisse Männer thun das und haben in dieser Anstellung eine „Dandy-Leibbinde“ zur Beschäftigung vor sich.

Alles in Allem genommen steht soviel fest, daß unter der großen Auswahl von Korsetts sich eigentlich nur wenige

finden, bei deren Anfertigung das wirklich praktische Bedürfnis und die Gesundheit der Träger im Auge behalten wurde; die meisten sind reine Spielereien, Luxusgegenstände, zu deren Anschaffung dem Geldbeutel der Gemüthlicher ein gehöriger Abersatz verschrieben werden muß. Unsere Erörterter sind festbar — ja und zwar in mehrfacher Bedeutung.

**Bemerktes.**

Der flüchtig gewordene Lombard-Kassirer der Leipziger Bank hat sich bei Vordorff durch einen Eisenbahnzug überfahren lassen und dadurch getödtet.

(Falsche Zweigroschenstücke) sind neuerdings in den Verkehr gebracht und angehalten worden, welche sich mit geringer Mühe auf den ersten Blick als unecht erweisen. Dieselben sind anscheinend in einer Sandform aus Messing gegossen und unterscheiden sich von den echten Stücken nicht allein durch ihre Farbe, sondern auch dadurch, daß die Schrift breit und nicht scharf ist.

**Ergebnisse des Kohlenbergbaues des Halle'schen Obergbergamts-Districts im 2. Quartal 1873.**

	Steinkohlen.			Braunkohlen.			
	Merseburg.	Merseburg.	Magdeburg.	Potsdam.	Franfurt a/D.	Stettin.	Summe.
<b>Regierungsbezirke:</b>							
Zahl der betriebenen Bergwerke	3	228	40	11	107	2	388
Mittlere Stammbelegschaft derselben	405	7.323	3.859	606	2.311	22	13.621 Mann.
Durchschnittspreis für 1 Hectoliter Kohlen	11,65	2,97	3,03	2,74	2,05	2,10	2,95 Sgr.
Werth der im 2. Quartal verkauften Kohlen	34.598	1.031.250	700.753	42.462	220.783	43	1.995.291 Thlr.
<b>Naturalcinnahme:</b>							
Kohlenbestand am Anfange des 2. Quartals	50.963	5.063.256	580.698	154.802	628.276	7.380	6.434.412 Hectoliter.
Neue Förderung im 2. Quartal	90.908	12.500.429	7.028.800	591.827	3.515.576	—	23.636.632 "
dazu Uebermaß	132	16.986	51	—	—	—	17.037 "
Zusammen	142.003	17.580.671	7.609.549	746.629	4.143.852	7.380	30.088.081 "
<b>Naturalausgabe:</b>							
Abfah im 2. Quartal	89.978	13.020.801	6.931.586	544.187	3.223.663	612	23.720.849 "
Eigener Bedarf der Bergwerke	18.719	756.729	476.790	52.603	220.004	—	1.506.126 "
dazu Einmaß	2.162	2.659	—	—	320.068	—	322.727 "
Zusammen	110.859	13.780.189	7.408.376	596.790	3.763.935	612	25.549.702 Hectoliter.
Kohlenbestand am Schluß des 2. Quartals	31.144	3.800.482	201.173	149.839	380.117	6.768	4.538.379 Hectoliter.
<b>Vergleich mit dem Vorjahr.</b>							
Förderung im 2. Quartal 1872	150.885	12.045.139	6.563.355	572.599	3.140.860	—	22.321.953 Hectoliter.
dieselbe war also für 1873 größer um	—	455.290	465.445	19.228	374.716	—	1.314.679 "
geringer um	50.977	—	—	—	—	—	—
Abfah im 2. Quartal 1872	141.834	12.493.943	6.917.385	548.883	2.913.804	—	22.874.015 "
dieselbe war also für 1873 größer um	—	526.858	14.201	—	309.859	612	846.834 "
geringer um	51.856	—	—	4.696	—	—	—
Der ganze Abfah bis Schluß des 2. Quartals betrug im Jahre 1873	189.035	23.709.178	14.138.248	1.135.802	6.775.039	612	45.758.879 "
" " 1872	293.020	22.067.530	12.184.604	1.099.137	6.054.319	964	41.406.554 "
also für 1873 mehr	—	1.641.648	1.953.644	36.665	720.720	—	4.352.325 Hectoliter.
weniger	103.985	—	—	—	—	352	—

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß auf Grund der Kreis-erennung vom 13. December v. J. zu Kreisräthsmittgliedern gewählt sind:

**1) von dem Wahlverbande der Landgemeinden:**

- der Gutsbesitzer Paulwasser in Guiterna,
- der Gutsbesitzer und Schulze Stenmüller in Trebitz b/C.,
- der Gutsbesitzer Gehue in Dautleben,
- der Gutsbesitzer Klose in Schlettau,
- der Gutsbesitzer Jordan in Schiepzig,
- der Schuppe Förster in Nietleben,
- der Rentier Kellinghaus in Giebichenstein,
- der Gutsbesitzer und Schulze Oertel in Wark,
- der Gutsbesitzer Stodt in Wipz,
- der Gutsbesitzer Straube in Hohenthurm,
- der Gutsbesitzer und Schulze Hoffmann in Dieskau,
- der Gutsbesitzer und Schulze Schindler in Osmünde,
- der Kaufmann Hertel in Ballitz,

**2) von dem Wahlverbande der Städte:**

- der Bürgermeister Göbel in Cönnern,
- der Rathmann Schulze daselbst,
- der Bürgermeister Kold in Köbejün,
- der Beigeordnete Penne daselbst,
- der Bürgermeister Müller in Wettin,
- der Rathmann Knappe daselbst,

**3) von dem Wahlverbande der großen Grundbesitzer:**

- der Landrath a. D. Dr. von Bassow auf Beudorf,
- der Kammerherr von Krosigk auf Poplitz,
- der Gutsbesitzer Th. F. He in Neuz,
- der Gutsbesitzer und Schulze Anstedt in Salena,
- der Gutsbesitzer Netinde in Rabatz,
- der Gutsbesitzer und Schulze Strumpf in Wöderau,
- der Rittergutsbesitzer Zimmermann auf Lohau,
- der Oekonom Ph. Raquet in Brachstedt,
- der Gutsbesitzer F. Anner in Schwöitzsch,
- der Gutsbesitzer und Schulze Fr. Köntig in Dobis,
- der Domainen Pächter W. Nagel in Frotha,
- der Gutsbesitzer und Schulze Koglbach in Rauendorf,
- der Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirte Neubaur auf Krosigk.

Halle a/S., den 25. August 1873. Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Betheiligten gebracht, daß die Saalkreuzfeste bei der Rückmühle in Merseburg wegen Reparatur von heute ab bis zum 8. September cr. für die Schiffsahrt gesperrt sein wird.

Halle, den 25. August 1873. Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Den Herren Reserve- und Landwehr-Officieren des hiesigen Bataillons zur Nachricht, daß die kameradschaftliche Versammlung per September auf Dienstag den 2. September Abends 7 1/2 Uhr verlegt ist.

Königl. Bezirks-Commando Halle a/S.

**Einbruch-Diebstahl.**

In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. ist zu Wettin ein Einbruch in das Stadt-laffen-Lokal verübt, der Dieb aber wahrscheinlich vertrieben worden und zwar unter Zurücklassung eines blauen Stoff-Rocks mit schwarzem Sammetragen und Katting-Butter eines f. g. Hamburger auch Zücker genannt. In dem Rocke befanden sich 3 Hauptschlüssel, 1 Leinwandbeutel mit 4 Schlüsseln, ein Centrumdrehcr-Einfaß und ein gelbbraunes Taschentuch.

Vor der Hausthür wurden noch gefunden eine blaugraue alte Wähe mit breiten schwarzledernen Bänder um den Rand und ein Centrumdrehcr, neu, am untern Ende bezeichnet mit R (Sgr.), gestohlen war noch nichts.

Anzeigen über die Person des Thäters, wahrscheinlich eines Schiffers, ersuche ich der nächsten Behörde oder mir zu erstatten. Die zurückgelassenen Sachen können bei der Polizei-Bewahrung zu Wettin in Augenschein genommen werden.

Der Staatsanwalt.

**Schwere Diebstähle.**

Im Gasthose „zur grünen Tanne“ bei Zöberitz, wo schon im Juni d. J. im Garten eine Laube, eine Gypsfigur u. zertümmert worden, sind mittels Einbruchs und Einsteigens

- 1) in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. 1 gebraute Kalbsleule, 1 Schlachtwurst, 1/2 Schinken, 9 bis 10 Pfd. Speck, für 5 Sgr. Semmel, 1/2 Schock Käse, 3/4 Stück Butter, mehrere Feringe, 3 Quartflaschen Arac, 100 Stück Cigaretten und etwa 1 Thaler baares Geld;
- 2) in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts.: 2 Brote, 1 Schlachtwurst, 1 Kalbsleule, 9 Pfd. schwer, 1 Stück Butter, 1/2 Schock Käse, 1 große Rothwurst, 8 Feringe u. f. w. gestohlen worden.

Der Dieb hat beim letzten Diebstahle am Thortore einen Zettel zurückgelassen mit der Anschrift:

Wir sind ihrer achte, Und siehln alle Nächte, Und was wir da erwischen, Das wird sofort zerissen.

Anzeigen über die Person des Thäters und den Verbleib der gestohlenen Sachen ersuche ich, der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Der Staatsanwalt.

**1 Thaler Belohnung.**

Gestern Abend ein Portemonnaie mit 2 kleinen Schlüsseln u. etwas kleines Geld, von den drei Schwänen bis gr. Steinstraße verloren. Wiederbringer obige Belohnung gr. Steinstr. 62, Bächler.

Gestern wurde ein kleiner goldener Hemdenknopf verloren und bittet man denselben gegen Belohnung Dachritzgasse 14, 1 Treppe abzugeben.

Eine Brosche in Dienitz am Sonntag verloren. Gegen Bel. abzugeben Geisstr. 23.

Ein br. u. weiß gefl. Wachtelhund jugel. Gegen Beschreiben abzul. Wucherstr. 1c.

Ein junger weißer Hund ist abgelaufen Saalberg 2.

**Familien-Nachrichten.**

Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß uns heute früh 7 Uhr ein Töchterchen bescheert worden ist.

Braunschweig, den 24. Aug. 1873.

Albert, Pastor.

Marie Albert geb. Günz.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langen Leiden in Folge eines Blutschlages unser guter Vater, der Fuhrwerksbesitzer F. Barth, in seinem 52. Lebensjahre, was wir hier seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid mittheilen.

Die Beerdigung findet am 28. Aug. Nachmittags 4 Uhr statt.

Halle, den 26. August 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Bett- u. Matrazendress, zuletzt empfiehlt Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.

Lüderitz's Berg

Wittagstlich im Abonnement, a la carte zu jeder Tageszeit. Dresdener Feldschlächden und Halle'sches Actien-Bier. Gghe Vordenzug und Rheinweine von 10 bis 45 Egr. Frisches Dst. Eberle Lectüre, guttlingendes Pianino.

In der Cholerazeit 1866 haben sich die Robert Freygang'schen eisenthaltigen Liqneure (Eisen-Liqneur, Eisen-Magenbitter u. Eisen-Brantwein) außerordentlich wirksam bewährt. Dieselben erhalten diese ausgezeichnete Wirkung durch ihren Eisen- und Bitterstoffgehalt. Der Detail-Verkauf derselben befindet sich:

- Hamburg: bei J. Heimerding, Neuer Wall, Delicatessenhandlung; Frankfurt/Main: bei Georg Schepeler, Delicatessenhandlung; Berlin: bei August Paulus Nachfolger, Brüderstraße 28; Halle a/S.: bei G. F. Bantisch.

Leibbinden, gewebte und von Flanel, in allen Größen stets vorräthig bei Friedr. Arnold, am Markt.

Das an der Hofmann'schen Ziegelei nahe der Schifferbrücke belegene Feuer-Leiterhaus soll Mittwoch den 27. August Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 26. August 1873. Der Magistrat.

Fette Limburger Käse, à Stück 5 Sgr. delicate Straußing, Brätheringe, à Stück 1 1/4 Sgr. erhielt. Holtze.

Goldfische C. H. Naudorf, gr. Märkerstr. 4. Zur Desinfection empfiehlt Eisenbitrol C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Ein H. Haus, Witte der Stadt, mit langj. gut rentirendem Weiz, Brod- u. Victualien-Geschäft etc. ist mit 2000 R. Anzahlung zu verk. durch B. Hofmann, gr. Berlin 12. 2000 R. sind 1. October auf erste Hypothek auszuleihen. Näher, in der Exp. d. Bl.

Auction. Freitag den 29. August Nachm. 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstraße 18 einen Frauen-Nachlaß und zwar: Garderobe, Betten, Leib- u. Bettwäsche, feine u. gewöhnliche Möbel, 1 gr. u. 1 kl. Wanduhr, Küchengeräthe u. dgl. m. Brandt. Eine Hypothek von 1700 R. ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Pferde-Auction. Mittwoch den 27. August Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof zum Sattel Bahnhofsplatz Hauptvorst am Peterstr. 6 Stück vorzüglich gute Pferde und zwar: 3 Aufschpferde (3-6 Jahre), 3 Ackerpferde (4-6 Jahre, schwer im Zug, dabei zwei Hengste meistbietend gegen gleich bare Zahlung in Fr. Court. versteigert werden. J. H. Brandt, Kreis-Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

3 Morgen Grummet auf dem Stiele zu verk. Klausdorferstr. 2, L. G. Weined. Ein vander Conliffentisch zu verkaufen Berggasse 3, 1 R. Einen Glaser'schen, einige Fische, Sopha verkauft Harz 25, 2 R. Eis. Kochosen m. Nachlaß verk. Harz 46. Auf ein neues Haus vor dem Geistthore werden z. 1. Oct. auf 1. Hypoth. 2000 R. gelocht. Offerten nimmt an Töpferplan 3.

Brennmaterialien. Verschieden-Weisensteiner und Drestauer Preßsteine, Zwickauer Steinlofen, höhmische Patentlofen, Bismuth'sches Brennholz empfehle hierdurch und liefere dasselbe in Vorzugsweise in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. Carl Martin, Königstraße 20.

Gold u. Silber A. Reichmann, Goldarbeiter, gr. Klausstr. 11.

Ein Hellgelbes Wein im Wyl Carlseck bei Halle Station Dreihe v. Berlin-Anhalter Bahn zum sofortigen Antritt oder zum 1. September als Derivator gelocht. Reflektirende wollen sich beim Director Herrn Dr. med. Böttger im Wyl Carlseck melden.

Ein geehrtes Publikum benachrichtigen wir hiermit ergebenst, dass wir am hiesigen Orte, große Märkerstrasse 23, eine Buch- und Musikalienhandlung

errichtet haben und empfehlen uns unter Zusicherung schneller und solider Bedienung zu geneigter Berücksichtigung

Luckhardt'sche Buchhandlung. Einem geehrten Publikum setze ich ergebenst an, daß ich mich als Feldziegelmeister etabliert habe und bitte daher mir das Zutrauen zu schenken. Die geehrten Bauherren bitte ich rechtzeitig bei Unterzeichneten zu melden. Peter Krappen, Ziegelmeister aus München-Glabach, jetzt Halle a/S., Schützenstraße 10 b.

Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Café David. Mittwoch, den 27. August grosses Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée an d. Kaffe 2 1/2 Sgr. Abonnementskarten gültig. C. Börner.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ. Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Früher Apfel- und Kaffeezeiten.

G. L. Daube & Co. Annoncen-Expedition (Verlag der Allgem. Anz. z. Gartenlaube Aullage ca. 300.000 Exemplare.) CENTRAL-BUREAU: FRANKFURT a. M. General-Agenturen an allen Hauptplätzen. Tägliche directe Expedition von Anzeigen betreffend: Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schiffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Prompte discrete & billige Bedienung. Zeitungs-Catalog & Kostenvoranschläge gratis franco. NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührenrechnung.

Zum 1. October sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Verwalter Herrn v. Kaufberg in Döbern v. Tergau. Tischler-Gesellen werden angenommen in der Möbelfabrik von Chr. Schmidt, Spiegelgasse 12. Möbelsticker gesucht. W. Kropfenkühn, gr. Märkerstraße 5. Water-Gehülfe sucht sofort G. Landmann, Steinstraße 46. Zwei gute, nuchterne Arbeiter sucht die Arbeits-Mittl.

Drei kräftige Arbeiter suchen bei gutem Lohn Fr. Weilmann & Sohn, Leipzigerstraße 62. Ein Knecht für den Einspäner, nicht zu jung, wird gelocht Königstraße 32. Zwei Dienstmächte bei hohem Lohn gesucht gr. Brauhausgasse 30. Einen kräftigen Kaufburschen sucht Gottfried Lindner, gr. Steinstraße 9. Junge Burschen werden gelocht Moritzschhof 5. Ein kräftiger Kaufbursche findet sofort Dienst bei Otto Thiene. Eine Frau, welche waschen und spüchern kann, wird gelocht Wägebürger Schanfee 1. Eine ordentliche, eifrige Frau, des Sonntags zum Scheuern, wird gelocht Delitzscherstraße 5, Wäschefabrik. Gesucht wird zum 1. October ein ehrliches, anständiges und zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Meldungen in der Buchhandlung des Waisenhauses bei Buchhändler Bertram. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort oder 1. Sept. gelocht Leipzigerstraße 6. Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugn. per 1. Oct. gel. Leipzigerstr. 55, II. Ein Mädchen für Küche u. Hausarb. oder eine Aufwärterin wird gef. gr. Ulrichstr. 6.

Zum 1. October c. findet ein nicht ganz unerfahrenes Hausmädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bei mir einen leichten Dienst. Meldungen früh vor 8 U. n. Mittag zwischen 1 u. 3 U. Frau Louise Knacke, Under, Zind's Garten 8, 2 Treppen. Zwei ordentliche, brauchbare Mädchen für die Wäsche finden zum 1. October c. bei gutem Lohn Dienst im Hospital hierselbst. Dienstmädchen m. gut. Attesten erhalten z. sof. u. spät. Antritt gute Stelle bei hohem Lohn durch das Comptoir von Emma Lerche, gr. Klausstraße 28. Strickerinnen, sowie eine Wäscheinnäherin finden Beschäft. Albert Hensel, 3 Mädchen auf Wasen | gr. Klausstr. 7, III. Ein ordentliches Mädchen, welches selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. October bei hohem Lohn gesucht alte Promenade 2 b, 2 Tr. Eine Aufwärterin wird zum 1. Septem. ber gelocht Königstraße 32, part. Ein gewandter, gebildeter Wirth (Kaufmann) wünscht einen Aufschant für eine Brauerei oder Verwaltung einer solchen zu übernehmen. Beste Referenzen hier stehen zur Seite. Gef. Adressen erbitte unter F. G. 1 R. d. Post-Amt posteo restante. Bettfedern werden von Schwan u. Witten zu geringst. Fr. Kollbach, Harz 31. Eine unabhängige Frau sucht für den ganzen Tag Beschäftigung. Zu erfragen Rannigstraße 18, im Hofe. Ein anst. Mädchen sucht z. 1. Oct. Dienst für Küche u. Hausarb. alter Markt 20, II. Ein junges Mädchen von auswärts, welches im Kochen, Plätten und Nähschneide Geschick weiß, sucht Stellung Scharrngasse 3. Eine große Wohnung, Bel-Etage, im Fr. von 200 R., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen gr. Ulrichstraße 52. Eine herrschaftl. Wohnung mit Wagenremise und Pferdestall auch Mitbenutzung des Gartens zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. Ein Logis ist Unzugehälter zum 1. October zu vermieten gr. Steinstraße 12. 3 Et., 2 R., Küche u. Zub. folglich oder 1. October zu beziehen Untenstraße 4. Eine freundl. Wohnung 2 Et., R., Küche an ruhige kinderlose Leute zu vermieten Brunnengasse 11. Zu vermieten 1. October 1 Logis von 2 Et., 2 R. nebst Zubehör Geißestraße 2, 1 Tr. 2 Et., 2 R., R. verm. Trieststraße 1a. Möbl. Wohn. verm. Trödel 13. Möbl. Zimmer verm. Hof. Mittelstr. 20. Eine Wohnung an 1 oder 2 einzelne Personen zu vermieten Steinweg 47.

Zwei Dänen, Predigerwitwe mit Tochter, suchen 1. Januar 1874 2 Et., 3 R., Küche u. Zubeh. oder entsprechende Räume in Halle oder Giebichenstein. Wäsche pränumerieren. Adr. an Frn. C. F. Büchsch, Markt 6. 2 Realchüler suchen 1. Oct. Pension in der Nähe des Waisenhauses. Offerten unter F. B. 99. in der Exp. d. Bl. Bitte den 1. October um eine Wohn. von 40-60 R. A. Krebs, Dachpedernitz. Zwei einzelne Herren suchen 1. Oct. möbl. St. u. R. Nr. 3, R. 30, in d. Exp. Eine Gayon-Wohnung, möglichst barriere und in der Nähe der Werksbagger Chaussee wird sofort zu mieten gesucht. Adr. unter G. D. 154, befreit die Annoncen-Expedition von Knautschke & Vogler.

Jäckel's Brauerei. Heute Gänsebraten. Bier ff. C. Röder. Verichtigung. MÜLLER'S BELLE VUE. Das zu Dienstadt den 26. August angezeigte Concert findet nicht Nachmittags 5 Uhr sondern Abends 8 Uhr statt. Freyberg's Garten (Thieme). Da ich dienstlich verhindert bin, findet heute Dienstag kein Concert statt. Bedmann, Musikmeister vom 36. Infanterie-Regiment.

Bad Wittekind. Mittwoch den 27. August Grosses Nachmittags-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. W. Halle. Königl. meteorologische Station. 25. August 1873.

Table with 6 columns: Stunde, Luftdr., Winddr., Relat. Feucht., Luftw., Wind. Rows for Morgs 6, Mittags 2, Abds 4, Mitts 6.

Baßerlauf der Saale bei Halle. am 25. Aug. Abends am Unterp. 0 M. 94 am 26. Aug. Morgens am Unterp. 0 M. 94.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses